

Georg Karl Pfahler Spirit of Reality

27. April bis 2. Juni 2018

Wir freuen uns sehr, unsere erste Ausstellung von Georg Karl Pfahler in der Galerie Klaus Gerrit Friese zu zeigen, die in enger Zusammenarbeit mit dem Georg Karl Pfahler Archiv entstanden ist.

Georg Karl Pfahler (geboren 1926 in Emetzheim) begann sein Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg, bevor er 1950 an die Kunstakademie Stuttgart wechselte. Dort studierte er u.a. bei Manfred Henniger und Willi Baumeister, wobei Letzterer ihn besonders prägte. In frühen Studienjahren arbeitete Pfahler vorwiegend im Bereich Keramik; 1955 wandte er sich der Malerei zu. Im gleichen Jahr gründete er mit Günther C. Kirchberger, Friedrich Sieber und Attila Biró die „Gruppe 11“, die hauptsächlich im Stil des Informel arbeitete. Ab 1958 wandte er sich von dieser Tendenz allmählich ab und begann mit seiner umfangreichen und prägenden Serie „Formativ“, deren ausbalancierte Kompositionen von Farblöcken- und -feldern das Verhältnis von Farbe und Form erforschten und 1962 schließlich zu scharf begrenzten Farbflächen führten.

Der in den Bildern der frühen 1960er Jahre noch stark zu findende Fokus auf die Form wurde zunehmend auf die Farbe verlagert, wobei vereinfachte, geometrische Formenkompositionen nur noch als Vehikel dieser dienen sollten. Sowohl die unterschiedliche räumliche Wirkung verschiedener Farben und ihr Verhältnis zueinander als auch der Bezug der Farbformen zum Umraum wurde in Werkgruppen durch oftmals nur kleinste Variationen ausgelotet. Die Eigenschaft von Pfahlers Bildern, in den Raum hineinzuwirken und sein Wunsch, die Kunst in die Öffentlichkeit zu tragen, führten ab 1965 zunächst zu an der Wand hängenden und schließlich zu architektonischen Farbformobjekten im Innen- und Außenraum.

Als Vorreiter und Hauptrepräsentant der Hard-Edge Malerei in Deutschland erhielt Pfahler schon früh die Anerkennung und Unterstützung zahlreicher einflussreicher Kuratoren, Kunstkritiker und Künstler: Der britische Kunsttheoretiker Lawrence Alloway machte ihn mit der Arbeit der amerikanischen Abstrakten Expressionisten sowie der Pop Art vertraut. 1965 nahm Pfahler als einziger deutscher Künstler an der Ausstellung „Signale“ in der Kunsthalle Basel teil, in der u.a. Arbeiten von Ellsworth Kelly, Kenneth Noland und William Turnbull zu sehen waren. Ziel war es, zeitgenössische europäische und US-amerikanische Positionen gegenüberzustellen und auf die Entwicklung einer gemeinsamen – und doch differenzierten – Bildsprache hinzuweisen. Der Maler Barnett Newman kuratierte 1966 Pfahlers erste Ausstellung in den USA in der New Yorker Galerie Fischbach. 1968 folgte eine Beteiligung an der Gruppenausstellung „Painting and Sculpture from Europe“ im Jewish Museum in New York. Im deutschen Kunstkontext der 1970er Jahre stellten ihn einflussreiche Figuren wie Hans-Jürgen Müller, Dieter Honisch, Götz Adriani und Klaus Honnef aus und vermittelten Pfahlers Werk in Katalogtexten.

1970 vertrat Pfahler, auf Einladung von Dieter Honisch, gemeinsam mit Thomas Lenk, Heinz Mack und Günther Uecker die Bundesrepublik Deutschland bei der Biennale di Venezia. Er präsentierte begehbare Farbräume, eine Weiterführung seiner in den 60er Jahren entwickelten Farb-Raum-Objekte. 1981 nahm er mit einer Serie von großformatigen Leinwänden an der Biennale von Sao Paulo teil. Eine der dort gezeigten Arbeiten - Achmed 1a - ist nun auch in unserer Ausstellung zu sehen. Auch als Professor für Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg von 1984 bis 1992 übte Pfahler großen Einfluss auf die Kunstentwicklung und nachfolgende Malergenerationen aus. Im Jahr 2002 verstarb Georg Karl Pfahler in Emetzheim.